

BERICHT AUS IDOMENI

Heute ist Freitag der 13.5.2016. Mein fünfter Tag in Nordgriechenland. Bis Donnerstag nächster Woche plane ich noch zu bleiben. Ich bin hier mit einer kleinen Gruppe junger Österreicher von AktionWeitblick (<https://m.facebook.com/AktionWeitblick/>). Kurzfristig hat sich so die Möglichkeit ergeben nach Idomeni zu fahren und als freiwilliger Helfer zu arbeiten.

Nicht jeder hat die Gelegenheit vor Ort tätig zu werden und sich selbst ein Bild von der Situation zu machen. Deshalb möchte ich gerne meine Eindrücke teilen.

Es ist nicht einfach brauchbare Informationen zu bekommen, selbst hier vor Ort. Die Helfer bekommen viele mit aber es gibt auch schnell Gerüchte und jeder berichtet die eigenen Eindrücke, was natürlich in dieser Situation niemals wertfrei sein kann. Somit ist alles was ich schreibe ebenfalls kritisch zu sehen. Ich habe versucht Informationen zu sammeln die ein Möglichst vollständiges Bild entstehen lassen und dabei stets die Quelle zu erwähnen, während ich meine persönliche Meinung und Einschätzung nur einen kleinen Teil des Textes ausmachen und deutlich als solche gekennzeichnet sein soll. Dennoch erhebe ich weder Anspruch auf Vollständigkeit, noch auf 100%tige Richtigkeit. Ebenfalls zu bedenken ist, dass sich die Situation hier sehr schnell ändern kann und Informationen von heute bereits morgen nicht mehr den aktuellen Tatsachen entsprechen müssen. Ich betone das, weil mir neutrale Berichterstattung wichtig ist und ich keine Meinungen bilden möchte, sondern die Menschen dabei unterstützen dies selbst zu tun.

SITUATION IM HAUPTCAMP IDOMENI – ÜBERBLICK

Aus den Nachrichte ist Idomeni jedem ein Begriff. Allerdings war mir selbst nicht klar, dass Idomeni nur die Bezeichnung für das Hauptcamp ist und es einige weitere inoffizielle Camps an der Mazedonischen



ALLTAGSSZENEN

Grenze gibt. So zum Beispiel das „Eko Camp“, benannt nach der benachbarten Tankstelle. Ich war nur im Hauptcamp tätig, habe aber einige der kleineren Camps beim Vorbeifahren gesehen.

Helfer die schon länger vor Ort sind bzw nicht zum ersten Mal hierher reisen berichten mir, dass Sie die Situation im Camp als angespannt empfinden. Angespannter als noch vor einigen Wochen. Sie erzählen weiter, was ich auch selbst beobachtet habe, dass immer mehr Flüchtlinge aufbrechen. Manche mit den Bussen die zur Fahrt in andere Lager täglich bereitgestellt werden, andere mit Taxis und viele auch zu Fuss mit nur einem kleinen Rucksack. Man sieht viele Plätze auf denen Zelte gestanden haben müssen und die nun leer sind. Ich frage mich wohin sich die Leute zu Fuss aufmachen und finde in Gesprächen mit Flüchtlingen heraus, dass einige planen irgendwo im Hinterland über die Grenze nach Mazedonien zu gehen. Sie glauben, dass sei möglich (überwiegend alleinreisende Männer). Ein nachvollziehbarer Gedanke, das griechisch-mazedonische Hinterland ist dünn besiedelt und der Gedanke dass eine lückenlose Kontrolle möglich ist liegt daher

nahe. Allerdings kann dieser Weg auch der Aufbruch in die dauerhafte Illegalität sein. Denn zwischen Idomeni und dem Ziel der Reise liegt für die meisten mehr als nur eine Grenze und bereits in Mazedonien werden Flüchtlinge gestoppt und angeblich wegen illegaler Einreise verhaftet und ins Gefängnis gebracht.

Was neben dem fortgehen ebenfalls zu beobachten ist, wenig überraschend aber dennoch, die Bewohner des Camps fangen an sich zu organisieren. Es gibt erste kleine Geschäfte auf Pappkartons



oder in Zelten, Zigarettenverkäufer und Falaffelbuden. Aber auch erste organisierte Kriminalität. Die Zigaretten werden so zum Beispiel als Mazedonische "Importware" angepriesen und können bei einem Preis von 2€ auch nichts anderes sein, da es in Griechenland wesentlich teurer ist. Ich habe auch selbst Bekanntschaft mit einer Gruppe von Randalierern gemacht. Beim Verteilen von Essen griff eine Gruppe von Männer mit Metallstangen und Stöcken einen anderen Mann an. Wir haben nicht erfahren was der Grund für die Auseinandersetzung war, angeblich ein Streit unter Schmugglern oder auch zwischen zwei religiösen Gruppen. Niemand konnte es sicher sagen. Die Essensausgabe musste aus Sicherheitsgründen abgebrochen werden und zwei Autos der Helfer wurden beschädigt. Der Mann der angegriffen wurde konnte in einem der Autos in Sicherheit gebracht werden. Helfer die schon länger in diesem Team arbeiten meinten, dass dies der erste Vorfall von solcher schwere gewesen wäre und die Menschen bis auf wenige Ausnahmen bei der Verteilung diszipliniert wären. Die Störer waren eindeutig auf diese eine Person fixiert und nicht auf uns Helfer. Dennoch eine unangenehme Situation. Später habe ich erfahren, dass dieses Team aufgrund des Vorfalls die Verteilung einstellt und sich nach einer anderen Möglichkeit zu helfen umsieht.



FALAFFELVERKAUF IM CAMP

SICHERHEIT IN IDOMENI

Generell zur Sicherheitslage kann ich sagen, dass ich tagsüber einen sicheren Eindruck hatte, ich und andere die ich kenne sind häufig allein durchs Camp gegangen und haben nie Probleme gehabt. Allerdings bekommt man von wirklich jedem (Helfer, Flüchtlingen, Taxler) geraten nachts nicht allein im Camp unterwegs zu sein. Ein Mädels aus unserer Gruppe war noch am Abend bei einer



DIE POLIZEI DEIN FREUND UND HELFER

Flüchtlingsfamilie und sie haben darauf bestanden sie zu den Toiletten und zu ihrem Auto zu begleiten. Die Polizei ist wohl präsent aber vor allem direkt an der Grenze. Ich bin selbst einmal zum Zaun gelaufen, es stehen Zelte bis direkt dorthin. An den Gleisen ist kein Zaun, dafür wurde eine Blockade aus gepanzerten Bussen errichtet an der permanent Polizisten stehen. Während meines Aufenthalts gab es einen Polizeieinsatz* von dem ich gehört aber den ich nicht selbst beobachtet habe. Zwei Gruppen (angeblich Kurden und Araber) seien aufeinander losgegangen. Die Polizei hat angeblich Tränengas eingesetzt um die Gruppen zu trennen. An diesem Morgen wurden keine Helfer ins Camp gelassen. Schnell entstanden Gerüchte es dürfe niemand mehr hinein, wir waren aber bereits gegen Mittag dort um Essenspakete auszugeben und das Ganze war wohl nur lokal und temporär. Wenn nicht gerade so etwas passiert wirken die Polizisten entspannt und scherzen schon Mal mit einem. Andererseits habe ich ein Infoblatt gelesen auf welchem aufgelistet ist, welche Dinge man möglichst unterlassen sollte um zu verhindern verhaftet zu werden (keine Taschenmesser, kein

*<http://derstandard.at/2000036642169/Ausschreitungen-zwischen-Fluechtlingen-in-Idomeni>



Transport von Flüchtlingen zum Supermarkt, keine U-turns, etc). Angeblich wurden die Helfer vor kurzem besonders streng kontrolliert, wir wurden jedoch nie angehalten.

Was kleinere Delikte angeht wirkte das Camp auf mich wie ein rechtsfreier Raum. Ich habe gehört, dass die Polizei kein Ansprechpartner zb für Diebstähle im Camp ist. Weder für Helfer noch für die Bewohner. Wird dir zum Beispiel dein Pass geklaut, dann bleibt dieser höchstwahrscheinlich verschwunden. Stressig für uns Europäer, für einen Syrer eine Katastrophe. Da ich niemanden kenne dem so etwas passiert ist, bleibt dies jedoch nur ein Gedankenspiel und ich kann nicht beurteilen



TAGSÜBER IM CAMP

inwieweit dies stimmt. Jedenfalls gibt es keine Polizeistation dort oder einen Ort wo man einen Vorfall melden könnte. Die Menschen tun sich, auch zum Schutz, zu Gruppen zusammen.

Tagsüber hatte ich, wie bereits erwähnt, den Eindruck, dass es (wenn nicht grade zwei Gruppen einen Konflikt austragen) sicher ist. Die Leute lassen ihre Kinder auch einfach rennen und spielen, was sie wohl nicht täten, würden sie es für gefährlich halten. Die Kinder haben auf mich einen überraschend guten Eindruck gemacht. Offen, neugierig und auch schon Mal ganz schön frech. Wenn irgendwo etwas los ist (Essensausgabe, Streit, Filmteam, etc) sind schon die ersten da und schauen was passiert. Auch bei der Verteilung von Hilfsgütern hatten wir so den ein oder anderen Helfer. Wir hatten zum Beispiel einen Rucksack mit Hygieneartikel für Frauen zum Verteilen. Kaum den Rucksack abgestellt hat sich ein Bub den genommen und umgehängt. Wir dachten zunächst er würde damit das Weite suchen, weit gefehlt. Der ca 8-Jährige wollte auch gerne beim Verteilen helfen.

DIE HYGIENESITUATION

Die Hygienesituation ist auch ein Thema dass sicher interessant ist. Erst heute habe ich einen Artikel gelesen der die Zustände als „miserabel“ beschreibt. Es gibt Chemietoiletten und auch einige Duschen. Einige Zelte habe ich gesehen, die sich Gruppen hergerichtet haben als Bad /Toilette. Ich habe auch jeden Tag beobachtet, dass die Toiletten geleert und gereinigt wurden, was dem Geruch und auch meinen persönlichen Aufhalten dort nach zu urteilen, auch absolut nötig ist. Laut den Aussagen anderer Helfer sind aber die Chemietoiletten schon ein Fortschritt. Noch vor wenigen Monaten gab diese nicht. Für Kleinkinder gibt es auch eine Einrichtung einer Hilfsorganisation, das „Baby Hamam“. Dort können die kleinsten gebadet und gepflegt werden.

MEDIZINISCHE VERSORGUNG

Die Ärzte ohne Grenzen und noch einige andere kleinere Ngos sind in Idomeni um medizinische Versorgung zu gewährleisten. Es gibt auch Übersetzer. Ob das ausreicht kann ich nicht beurteilen. Ich habe gestern mit einer Frau gesprochen die vor nun mehr sieben Tagen ein Kind zur Welt gebracht hat. Leider hat sie sehr schlecht englisch gesprochen und ich wollte nicht zu viel nachfragen wo und wie das stattgefunden hat. Aber es findet statt. Ein Mädels aus unserem Team wurde von einer alten Frau um Schmerzmittel gegen ihre Zahnschmerzen gebeten. Sie war bereits beim Arzt aber was sie bekommen hatte, hat angeblich die Schmerzen nicht beseitigt. Wir haben dann versucht zu erklären, dass wir keine (verschreibungspflichtigen) Medikamente verteilen dürfen und können. Es gibt auch einen mobilen Zahnarzt, allerdings muss man davon natürlich wissen und diesen dann auch finden und behandelt werden können.

*<http://www.dw.com/de/randale-im-wilden-lager-von-idomeni/a-19267760>



HILFSINITIATIVEN

Es gibt inzwischen verschiedenen Gruppen die im Hauptcamp und den anderen kleineren umliegenden Camps aktiv sind. Es gibt jeden Abend eine Informationsveranstaltung für neue Helfer im Park Hotel etwas außerhalb von Polykastro. Dort hängen auch viele Informationen für Helfer aus. Man kann sich den meisten Gruppen kurzfristig anschließen. Ich beschreibe einige die mir spontan einfallen:

Hot Food Idomeni: Beliefern wie der Name schon sagt das Camp mit warmen Mahlzeiten. Ich habe selbst bei der Zubereitung und bei der Ausgabe geholfen. Die Gruppe bereitet mehrere Tausend Portionen täglich zu. Das Essen ist an die orientalische Küche angelehnt und es gibt Schuarma und Linseneintöpfe.



VERTEILUNG VON LEBENSMITTELN

Team Banana: Diese Gruppe verteilt in der Früh Bananen direkt an die Menschen in ihren Zelten.

Warehouse: ein Spendenlager in Polykastro das von einem Tschechischen Team geleitet wird und sich um die Sortierung und Koordination der Sachspenden kümmert. Dort habe ich mehrere Tage Kleider sortiert.

Spice Talks: Ein Mädels aus meinem Team hat eine Mini-Initiative gestartet, Gewürze gekauft und an Leute die gerade beim Kochen waren verteilt. Häufig wurde sie zum Bleiben und Mitessen eingeladen, die Menschen sind auch in dieser Situation sehr gastfreundlich und freuen sich natürlich über Abwechslung.*

Schule: es wurde von Helfern auch eine provisorische Schule eingerichtet.

Baby Hamam: ein Ort an dem Kinder und Babys gebadet werden können, kostenlos natürlich.

SITUATION FÜR DIE HELFER

Für Helfer die nicht für eine NGO tätig sind ist der Aufenthalt natürlich zunächst eine Finanzierungsfrage. Und so gibt es für jeden Geldbeutel die passende Unterkunft. Im Angebot sind Ferienappartements, auch normale Wohnungen die teilweise als WG genutzt werden (ich kenne einen Helfer in so einer Unterkunft, er zahlt 4€ am Tag), einige Hotels, den provisorischen Campingplatz hinter dem Parkhotel (1€ pro Nacht, warme Dusche 5€, Toiletten und Waschbecken im Hotel) und das Warehouse in Polykastro. Ein ehemaliges Geschäft an der Hauptstraße von Polykastro das als Unterkunft für ca 40 Helfer dient und kostenlos ist bzw durch Spenden finanziert wird.



IM BABY HAMAM

Quelle: <http://martaonthego.blogspot.gr/2016/04/el-baby-hammam-de-idomeni.html>

*Sehr sehenswert – Voluntarios independientes en Idomeni – The spices girl: <http://youtu.be/Di3FUix2SQ8>



Ich selbst habe zuerst auf dem Campingplatz übernachtet und später im Warehouse. Besonders komfortabel ist das nicht, dafür sehr preiswert.

Im Vorfeld hatte ich in den Nachrichten gehört, dass Freiwillige die Leute zu Protesten anstacheln und angeblich auch für die versuchte Stürmung der Grenze verantwortlich sein sollen. Dieses Thema hat mich interessiert und ich habe versucht diese Situation für mich aufzuklären. Nun, es gibt unter den Helfern sehr unterschiedliche Menschen, die die ich getroffen habe, denen läge so etwas völlig fern und alle raten den Leuten in die offiziellen Militärcamps zu gehen. Aber sehr schnell gerät man in Gesprächen mit Flüchtlingen zu Themen die sich um Grenze, illegale Überquerung etc drehen. Und man wird um Rat gefragt. Das ist mir selbst einig Male passiert und ich musste mich selbst bremsen wenn es um mögliche Routen und Spekulationen ging. Wenn jemand dort wirklich jemand mobilisieren wollte, dann wäre das nicht schwer.



DAS WAREHOME - KOSTENLOSE UNTERKUNFT FÜR DIE HELFER

ASYLANTRAG IN GRIECHENLAND UND FAMILIENNACHZUG

Auch ein wichtiges Thema das ich erwähnen möchte, weil es zumindest ein wenig die Frage beantwortet warum die Leute noch immer dort sind. Von mehreren Seiten habe ich gehört, dass es nur bestimmte Zeitpunkte gibt an denen man seinen Asylantrag stellen kann. Diese sind sehr begrenzt, je nach Herkunftsland ein Tag in der Woche, ca 2-4 Stunden per Skype*. Dadurch ist es sehr schwer den Status zu ändern und den Zustand zu verbessern. Es gibt unter den Helfern das Gerücht, dass in Kürze in den Camps Registrierungsstationen errichtet werden sollen. Dies würde die Situation, zumindest was die Abwicklung der bürokratischen Schritte angeht, verbessern.

Durch die Möglichkeit des Familiennachzugs hoffen viele Menschen die bereits in Deutschland oder Österreich sind (zumeist Männer die zuerst gegangen sind und dann die Familie nachholen wollten) ihr Angehörigen nachholen zu können. Ich habe von einem Helfer von einer Familie erfahren deren Vater in Deutschland lebt und dessen Asylantrag genehmigt wurde. Allerdings kann er seine Frau und Kinder die in Idomeni in einem Zelt leben nicht nachholen weil sie sich in Griechenland noch nicht registrieren konnten und aus anderen bürokratischen Gründen. Nun versucht er so oft es geht hinzufahren.

MEIN FAZIT

Es hat sich bereits Dienstagabend die Möglichkeit ergeben kostenlos nach Thessaloniki zu kommen und so bin ich etwas früher als geplant abgereist. Es gibt immer noch viele freiwillige Helfer und jemand wird sich über den freien Schlafplatz im Warehouse freuen. Unter den Helfern gibt es viele tolle Menschen die sowohl große Aktionen machen und die Leute zB mit warmen Mahlzeiten versorgen und so zur Befriedigung der Grundbedürfnisse beitragen, als auch mit kleinen Initiativen individuell zu helfen versuchen und so ab und zu einen kleinen Lichtblick erzeugen in einer unmöglichen Situation. Während den letzten Tagen meines Aufenthalts habe ich mich etwas zurückgezogen und hauptsächlich im Warehouse geholfen Kleider zu sortieren. Die Situation im Camp empfinde ich persönlich als sehr bedrückend und ich habe im Warehouse einen Ort gefunden an dem ich mich wieder sammeln konnte. Wenn ich im Camp war habe ich die Situation meistens als ganz normal empfunden, weil die Bewohner

*<http://webapp.zdf.de/beitrag?aID=2725730&title=Asyl-Chaos-in-Griechenland>



das auch tun. Aber wenn man dann kurz inne hält und sich bewusst macht, dass man gerade in Europa ist und da tausende Menschen unter den beschriebenen Bedingungen in Zelten schlafen, dann ist das aus vielerlei Gründen schrecklich. Europa hat hier versagt, Toiletten und Essen reichen gerade so zur Befriedigung der Grundbedürfnisse, aber das soll alles sein? Griechenland ist überfordert und bräuchte dringend mehr Hilfe, hat es zunächst nicht geschafft die Menschen zu versorgen und schafft es jetzt nicht sie davon zu überzeugen von sich aus in die offiziellen Camps zu gehen und die Asylanträge rasch abzuwickeln. Ja und am Ende sind da einfach tausende Menschen, wirklich viele Kinder und auch Alte, die unter menschenunwürdigen Bedingungen leben, in Campingzelten wohnen, sich nur schwer regelmäßig waschen können, dort sogar Kinder zur Welt bringen, und vor allem nicht wissen wie es weitergehen soll. Obwohl man als Helfer vor Ort zumindest ein klein wenig tun kann, fühlt man sich angesichts der Lage immer wieder sehr machtlos.

Jetzt, einen Tag nach meiner Abreise, an dem ich diesen Text beende, bin ich allein in Thessaloniki. In einem Hotelzimmer mit Bad, Strom und Wlan, und ich weiß es mehr zu schätzen als jemals zuvor.

Bildquellen: Soweit nicht anders angegeben Aktion Weitblick und eigene.

Nachtrag: Zum Wochenende erreichen mich schlechte Nachrichten aus Idomeni und aus anderen griechischen inoffiziellen Camps. Ich habe gehört, dass die Polizei freiwillige Helfer daran hindert das Camp zu betreten. Möglicherweise wegen den erneuten Tränengaseinsätzen, vielleicht ist dies aber auch der nächste Schritt zur Auflösung der Camps.

